

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

240 (15.10.1932)

Volkstfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimetergröße kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Tafelweite-Millimetergröße 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei der Nichterhaltung des Zeitungslozes, bei geschäftlicher Betreibung und bei Kontour außer Kraft tritt o. Erklärungs- oder Verfallsdatum. In Karlsruhe: I. B. o. Schäfer der Verleger-Vereinbarung für den Verleger.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Raufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einmalige Beiträge 1,00 Mark. Druck der Zeit. 2.36 Mark. o. Einzelheft 10 Pfennig. o. wöchentlich normalfalls 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle. o. Postfachkonto 1. B. o. Schäfer 28 o. Januar 1932/1933 o. Volkstfreund-Jillalen. o. Postfachkonto 9. B. o. Baden, Taubhausstr. 12. Rastatt, Rastattstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 240

Karlsruhe, Samstag, den 15. Oktober 1932

52. Jahrgang

Theorien des Verfassungsbruchs

Die Juristen der Papenbarone

WTB. Weimar, 14. Okt. In der heutigen Verhandlung des Staatsgerichtshofes erklärte Prof. Schmitt nach dem Satz: „In dieser Hinsicht habe dem Reich auch Einfluss auf die Landesgewalt“:

Wenn der badische Vertreter die Haltung des badischen Militärbefehlshabers im Jahre 1914 im Gegensatz zu dem jetzigen Verhalten der Reichsregierung gerügt habe, so müsse er entzagen, wenn die preussische Regierung sich im Juni 1932 so benommen hätte, wie die badische Regierung im Jahre 1914, wäre es zu Wankern nicht gekommen. Aber nach der Praxis des Kriegszustandes von 1914 bis 1918 werde der Militärbefehlshaber als Reichsorgan durch die Ausübung der vollziehenden Gewalt unmittelbar in den Landesorganismus eingeschaltet.

Reichsdiktatur über Länder

Nach weiteren rechtlichen Ausführungen betont Prof. Schmitt, daß der Diktator aus Art. 48 Abs. 2 nicht nur die gesamte Exekutivgewalt des Landes ausüben könne, sondern sogar das Recht haben, eine eigene Militärorganisation als Reichsorganisationsaufbauem, der die Landesinstitutionen zur Verfügung stehen müssen. Die im preussischen Fall erfolgte Schaffung eines Exekutivorgans, das die Landesstaatsgewalt ausübt, sei infolgedessen ein Minimum gegenüber den bestehenden Möglichkeiten, das sich auf das Recht beschränkt und das Land als solches betreffen läßt. Was die Art des Vorgehens anlangt, dürfe man nicht vergessen, daß das Reich außer seinen 100.000 Mann Reichswehr keine Exekutivgewalt gegenüber einem Lande habe und da, wie z. B. Reichswehrminister Schleicher gesagt habe, es der Reichswehr kein Veranlassen machen würde, auf die Schutzpolizei zu stehen, sei an dem erfolgten Vorgehen nichts zu bemängeln.

Ministerialdirektor Dr. Wecht präzisierte hierauf den Standpunkt der preussischen Vertretung vor allem mit Heranziehung der Ansicht, daß Art. 48 Abs. 2 ganz bestimmte Grenzen setze. Daraus ergebe sich, daß eine ganze Reihe von Verfassungsvorschriften den Reichspräsidenten hindern, gewisse Maßnahmen zu treffen. So könne der Reichspräsident nicht etwa den Staatsgerichtshof absetzen. Ebenso wenig könne er die Rechtsstellung des Reichstages oder des Reichsrats berühren. Auch einen Wahltermin könne er nicht hinauschieben. Endlich geböte hierzu auch der Art. 17 der Reichsverfassung, nach dem eine Landesregierung zum organischen Minimum eines Landes gehöre. In Art. 48 selbst werde vorausgesetzt, daß es eine Landesregierung gibt. Schon hieraus folge, daß eine Landesregierung rechtlich nicht auf Grund von Art. 48 Abs. 2 aufhebbar ist.

Dagegen sei eine Ausdehnung der Landesregierung, z. B. durch Übertragung der vollziehenden Gewalt möglich. Die Reichsgewalt behalte sich aus, die Landesgewalt schreibe zusammen, aber immer habe die Landesgewalt nur das Land. Die gegebene Maßnahme

in Preußen wäre also vielleicht gewesen, die staatlichen Machtmittel der Reichswehr und der Polizei in einer Hand zusammenzufassen.

Die Auffassung in Baden

Dann lehnt Ministerialdirektor Fichtl-Karlsruhe für die badische Regierung die von Prof. Schmitt vorgetragene Auffassung des Reiches ab. Baden halte daran fest, daß der Reichskommissar niemals Landesregierung im Sinne der Landesverfassung sein könne. Nach badischer Auffassung müsse der Reichskommissar mit den leitenden Staatsministern zusammenarbeiten und nur in den etwaigen Fällen von Meinungsverschiedenheiten, in denen es sich um Angelegenheiten handele, für die speziell der Reichskommissar eingelegt ist, gehe der Wille des Reichskommissars vor. Ministerialdirektor Dr. Gottscheiner gab folgende Erklärung ab: „Die Reichsregierung wünscht ein möglichst rasches Zustandekommen einer handlungsfähigen preussischen Staatsregierung, um das Reichskommissariat dann aufheben zu können. Im preussischen Landtag muß eine Mehrheit sich finden, die die Bildung einer handlungsfähigen Regierung ermöglicht. Der Herr Reichskommissar wird wie bisher auf diese Regierungsabwicklung hinwirken. Die einzelnen Maßnahmen nach dieser Richtung hängen von der Entwicklung der politischen Lage insbesondere nach der Reichstagswahl ab. Sie lassen sich heute im einzelnen von niemandem klar übersehen.“

Das Reichswehrministerium fertigt die Listen für Stellenbefehung an

Professor Giese erörtert die beamtetenrechtlichen Befugnisse aus Art. 48 Abs. 2. Die Beamtenliste des Reichskommissars sei diktatorisch-zweckgebunden und müsse ebenso den Verhältnissen angepaßt werden. Glaubwürdigkeit sei ihm mitgeteilt worden, daß kurz nach dem 20. Juli im preussischen Innenministerium ein Mitglied des Reichswehrministeriums erschienen sei mit einer im Reichswehrministerium aufgestellten Liste von Personen, deren Abhebung mündenswert sei. Die preussischen Minister, so fährt er fort, sind Beamte und können nur unter den rechtlich genau abgegrenzten Formen ihres Amtes entbunden werden. Unzulässig ist in diesem Sinne nicht nur ihre Amtsentfernung, sondern nach meiner Meinung auch eine Amtsausübungsbehinderung.

Gegenüber den beamtetenrechtlichen Ausführungen erwidert Prof. Fichtl, die Minister seien nicht so selbstverständlich als Beamte anzusehen, wie Prof. Giese dies annahm. In der Monarchie sei der Minister natürlich ein Beamter gewesen. In der Demokratie dagegen, in der die Minister nicht geborgensmäßig, sondern verantwortungsbewusst sind, fallen die Minister nicht unter das Beamtenrecht, sondern stehen in einem öffentlich-rechtlichen Verhältnis.

Monarchistische Pläne

Umtriebe des Kronprinzen - Reichsverweigerung als Uebergang zur Monarchie - Werden auch in Bayern solche Pläne gesponnen?

Hg. Genosse Dr. Breitscheid kam in einer Wahlversammlung in Spandau auf die Umtriebe des Kronprinzen und seiner Umgebung zu sprechen, ebenso auf die Enthüllungen des Vorwärts darüber. Danach soll der Kronprinz erklärt haben, Hindenburg würde ihn in einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt zum Reichsverweiger bestimmen und zurücktreten. Er werde sich dann auf die Reichswehr, die auf das Reich übergegangene Schutzpolizei und 400.000 bewaffnete Stahlheime stützen. Als Helfer für diesen Plan soll er Herrn von Papen, von Schleicher und Hindenburg genannt haben. Seine Anhänger und er seien entschlossen, für ihre Sache zu kämpfen und, wenn es sein müßte, zu sterben.

Die Reichsregierung hat gleich nach Veröffentlichung dieser Meldung von sich aus ein Dementi ausgegeben, in dem es hieß, daß sie von diesen Plänen absolut nichts wisse und daß das alles Phantasiegebilde seien. Aber der Kronprinz hat es bisher vermieden, sich zu der Meldung des Vorwärts - der

sich bereit erklärt hatte, seine Behauptungen unter Beweis zu stellen - zu äußern.

„Ich bin“, sagte Breitscheid, „persönlich sehr gut in der Lage, diese Behauptungen des Vorwärts nachdrücklich unterstützen zu können. Wenn Hindenburg eines Tages erklären würde, er mache nicht mehr mit, wäre der Weg frei für den Reichsverweiger. Wie bleiben dabei, daß der Kronprinz selber dann die Zeit gekommen sieht, die verbrecherischen Absichten zu verwirklichen, die der Vorwärts enthüllt hat. Diese Gefahr besteht allerdings, wenn sich das Volk nicht mit ganz anderen Kräften als bisher zur Wehr setzt.“ Breitscheid meinte, als größtes Hindernis stelle sich diesen Plänen allerdings die Persönlichkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg entgegen. „Ich bin nach wie vor der Überzeugung, daß Herr von Hindenburg sich diesen Plänen, deren Verwirklichung einen offenen Verfassungsbruch darstellen würde, energisch entgegenstellen wird.“

wirtschaft erlucht werde, die erforderlichen Verhaftungen vorzunehmen wegen der Geschäftsgewinnung der früheren preussischen Finanzministers Klepper.

Klepper wird vorgeworfen, daß er als Präsident der sogenannten Preussische Zentralgenossenschaftsliste und später als preussischer Finanzminister Kredite an politische Parteien und Persönlichkeiten gegeben habe.

Gegen den vom Untersuchungsausschuss angenommenen Antrag, den Bericht des Referenten des Ausschusses der Staatsanwaltschaft zu übergeben, mit dem Erlaß, die erforderlichen Verhaftungen vorzunehmen, stimmten die Sozialdemokraten und das Zentrum, während die Kommunisten sich der Stimme enthielten.

Es handelt sich wieder einmal um Wäntationsmacherei der Rechtsparteien.

Die englisch-französischen Besprechungen

Deutschland lehnt Genf ab

WTB. Paris, 14. Okt. Das französische Außenministerium veröffentlicht folgendes Communiqué:

Gestern und heute hat in London, Downingstreet 10, ein Meinungs-austausch zwischen Macdonald, Sir John Simon und Herriot über den englischen Vorschlag auf Einberufung einer Zusammenkunft stattgefunden, an der Frankreich und Großbritannien mit Deutschland und Italien teilnehmen würden, um die Schwierigkeit zu beenden, die sich gegenwärtig in Genf zeigt. Die französischen und englischen Minister haben sich dahin geeinigt, daß die Zusammenkunft die oben genannten vier Mächte umfassen müßte und daß Genf der geeignete Versammlungsort wäre. Die englische Regierung hat infolgedessen die Zustimmung der beiden anderen an diesem Vorschlag interessierten Regierungen erbeten.

Die Zusammenkunft würde einen offiziellen und präliminären Charakter haben. Ihr Zweck wäre, die Mittel zu suchen und vorzuschlagen, um in wirksamer Weise das von der Abrüstungskonferenz im Rahmen des Völkerbundes unternommene gemeinsame Werk wieder aufzunehmen.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach dem Londoner Communiqué kann die Viermächtekonferenz als gesichert angesehen werden. Die Stellungnahme Deutschlands zur Konferenz selbst ist bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht. Allerdings muß für Deutschland die Frage eine Rolle spielen, wo diese Konferenz zusammentreten soll. Wenn Deutschland zugunsten werden sollte, zu dieser Konferenz nach Genf zu kommen, dann müssen zunächst die bekannten deutschen Bedingungen geklärt werden und vorher eine Regelung der Gleichberechtigungsforderung erfolgen.

WTB. London, 14. Okt. Der englische Außenminister hat auf Grund der Besprechungen mit Herriot schon gestern eine Anfrage über die Einberufung der geplanten Viermächtekonferenz nach Genf an die deutsche und die italienische Regierung gerichtet. Die Antworten dieser Regierungen liegen bereits vor. Während sich die italienische Regierung mit Genf einverstanden erklärt, hat der deutsche Außenminister mitteilen lassen, daß Deutschland einer Verlegung der Konferenz nach Genf nicht zustimmen könne.

WTB. London, 14. Okt. Ministerpräsident Herriot erklärte: Leider hat allein Italien die von Sir John Simon gestern abend nach Rom und Berlin telegraphierte Einladung angenommen. Deutschland hat es abgelehnt, teilzunehmen.

In London hofft man noch

WTB. London, 15. Okt. Wie das Reutersche Büro am Freitag in später Nachtstunden meldete, sei man in britischen Kreisen nach wie vor optimistisch hinsichtlich der Möglichkeit des Zusammentritts einer Viermächtekonferenz, trotz der Ablehnung Deutschlands, nach Genf zu gehen.

Paris, 14. Okt. Ministerpräsident Herriot ist in Begleitung seiner beiden Kabinettschefs heute abend aus London kommend in Paris eingetroffen.

Umbau der Sozialleistungen

Kleine Erhöhungen und große Verschlechterungen

WTB. Berlin, 14. Okt. Die heutigen Beratungen des Reichskabinetts, die bis in den Abend hinein dauerten, galten in erster Linie wirtschaftlichen Fragen. Bezüglich des Problems des Bankenkommisars ist man zu dem grundsätzlichen Beschluß gekommen, daß keine Befugnisse erweitert werden müßten; die Einzelheiten sollen aber noch geregelt werden. Weiter stellte das Reichskabinett verschiedene Verordnungen im Entwurfe fertig, die nun dem Reichspräsidenten vorgelegt werden sollen. Dabei handelt es sich um die Neuordnung der Preußenkasse, die in eine Deutsche Zentralgenossenschaftskasse umgewandelt werden soll, sowie um eine Verordnung zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Ostpreußengebiet. Grundständige Beschlüsse wurden über die Erhöhung der sozialen Leistungen in der Arbeitslosenversicherung gefaßt. Vor allem will man die sozialen Leistungen bei einigen Lohnklassen der Arbeitslosenunterstützung und bei gewissen Renten erhöhen. Daneben wird die Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge nicht erhöht werden. Es herrscht das Bestreben vor, gewisse Bindungen hinsichtlich der Leistungen dieser beiden Unterstufungsformen zu lockern und in das ganze System eine größere Elastizität hineinzubringen. Dazu sollen dann auch noch bei einigen anderen Versicherungen, wie der Unfall- und Krankenversicherung, gewisse Härten ausgeglichen werden.

Von unterrichteter Seite wird demittiert, daß Stüde aus der Reichsreform noch vor den Wahlen veröffentlicht werden sollen. Es ist wahrscheinlich, daß die endgültigen Pläne der Reichsregierung zur Reichsreform in der Zeit zwischen der Reichstagswahl und dem Zusammentritt des Reichstages vorgelegt werden. Auf das entscheidendste wird von den amtlichen Stellen noch bekräftigt, daß durch die Kontingenzfrage im Kabinett irgendwelche Differenzen aufgetreten seien. Die Anläß zu Krisengerüchten geben könnten. Ein endgültiger Abschluß des Kontingenzproblems könne kaum sehr schnell erwartet werden, da es viel zu kompliziert sei.

Hochverrat eines SPD-Abgeordneten

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte der Strafsenat des Reichsgerichtes den Bergarbeiter Anton Zadaich aus Berlin-Wittenau, der von 1924 bis 1932 Reichstagsabgeordneter war, zu einem Jahr drei Monaten Festungshaft. Der Verurteilte hatte am 10. Dezember 1929 in Essen aus Anlaß der Einführung des neuen Reichsgerichtes eine Rede unter freiem Himmel gehalten, in deren Verlauf er wiederholt die Volkseigenen auf-forderte, ihren schützenden Offizieren den Gehorsam zu versagen.

General Lismann Alterspräsident

Der Alterspräsident des Preussischen Landtages, General Lismann, ist von den Nationalsozialisten im Wahlkreis Frankfurt-Ober-Grenzmarkt als Reichstagswahl aufgestellt worden. Die Aufstellung hat den Zweck, zu verhindern, daß Clara Zetkin neuerdings als Alterspräsidentin den Reichstag eröfnet. General Lismann ist 80 Jahre alt.

Nationale Agitationspolitik in Preußen

Es wird in „Geschäftsgeberungsanträgen“ gemacht
Berlin, 14. Okt. Nationalsozialisten und Deutschnationale haben heute im Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages einen Agitationsantrag angenommen, der verlangt, daß die Staatsan-

Die Welt, sie will betrogen sein!

„Die Welt, die will betrogen sein“. Das hat schon im Jahre 1414 Sebastian Brand der selben Welt gesagt. Als im Jahre 1906 der Hauptmann von Köpenick auftauchte, erscholl die Frage: Ja, so etwas ist in Deutschland möglich? Heute würden wir eine solche Frage nicht mehr stellen. Wir sind abgebrüht. Was ist denn in Deutschland heute nicht möglich? Ist denn der Fall „Daummann“ eine Einzelerscheinung? Nein, er ist durchaus typisch für die Gegenwart. Das deutsche Volk lebt in einer Psychose, die eine ungeheure Gefahr darstellt.

Was haben wir nicht alles erlebt? Fangen wir einmal bei den Wunderdoktoren an. Die hats zu allen Zeiten gegeben, gewiß! Aber in dieser Menae und mit solchen Massenbetrieben! Dörfer werden reich und wieder arm, weil die „Kunst“ einiager plötzlich heilschend und wunderträchtig gewordenen Dorfbesohnen einen Massenaufruf in das nordem so beseidene Dertchen gebracht hat. In der engeren Heimat sind es jene Gebrüder Seiler zum Beispiel, jenseits der badischen Grenzen der große Heilfürster Zeileis in Galsbach mit seinem berühmten elektrischen Bese! Da ist das Trio Klarek, die doch die heilsten Berliner Jungens übers Obr gebauen haben. Die Rationalisten sind einem Demela nachgelaufen, Labujan hat die tüchtigsten jüdischen und nichtjüdischen Bankiers geprellt, der Faschismus hat sich seine Unterstützung bei Kreuzer geholt.

Welche unendliche Gutgläubigkeit. Und da ist noch das merkwürdigste Wunder, etwas an sich überhaupt nicht Begreifliches: Hitler. Wir wollen nicht sagen, Hitler sei ein Schwindler, Tartarin de Tarascon, der südransösische „Held“, war auch kein Lügner, und er steht unerm großen Volk doch so verdammt ähnlich. Oder besser umgekehrt, Adolf dem Südransösischen? In normalen Zeiten wäre ein Hitler nur in der großen Rhetorik der südransösischen Sonne möglich, diese könnte solche Bombast ausstoßen, genießbar machen und für Wirkung auf Massen aktiv gestalten. Insofern ist Hitler durchaus undeutsch, ungermanisch, er ist romantisch, südländisch. Es ist gar nicht verwunderlich, daß der Faschismus in der heißen, südlischen Sonne zu Hause ist. Dort ist Rhetorik schon Seriosimus, der große Redner auch schon der große Held! Deutschland an sich, ein normales Deutschland, gibt einen gleich fruchtbareren Boden nicht ab, das Deutschland der Dichter und Denker!

Gewiß gelangen solche Verführungsanstalten auch dem Rattenfänger von Hameln, aber der hatte Kinder vor sich. Die Welt der Kinder ist die Welt des Primitiven, der Naivität, des Märchens, des Wunders. Aber wie naiv sind doch die großen Menschen von heute! Und wie allwissend sind heute die Jungen? Und sie alle haumeln am Seile des großen Rattenfängers von Braunau. Wer ist Hitler? Ein Geleiter im Weltkrieg, ein Antifaschist im Frieden. Aber um diese einfachen Tatsachen werden Romane herumgeschrieben. Der größte Bucherfolg der Weltgeschichte, die Bibel, kann solche Massenerfolge nicht einmal vom Heiland berichten, wie sie bei dem großen Ias Tafache geworden sind. Vierzehn Millionen ausgewachsener Menschen — die unorganen gar nicht mitgerechnet — waren es einmal, die dem „Trommler“ nachgelaufen sind. Wieviele Jahrhunderte hat der Nazarener gebraucht, um so viele Menschen hinter seine Lehre zu bringen? Das, was Hitler lehrt, darf der himmelverbrannte Unfinn sein — für Teile der deutschen Menschheit bedeutet es mehr als ein Evangelium.

Wie ist das möglich? Es ist so gut möglich, wie es geschehen kann, daß Erwachsene, Mannbare in eine fremde Stadt sich locken lassen, von einem mit verarbeiteten Kennzeichen versehenen Führer in ein obstrues Haus geleitet werden, in einem noch obstruieren „Operationssimmer“ von einer angeblichen Krankenschwester auf den Operationstisch geschmalt werden, sich die Augen verbinden lassen und durch für sie unsichtbare, ihnen gänzlich unbekannte Männer sich an den Samensträngen herummachen lassen; sie stehen lebendig vorübergehend dem Vaterwerden entgangen zu sein — und sie sind auf alle Zeiten unfruchtbar und zeugungsunfähig geworden. Alles für 80 Schilling oder 48 Mark! Billiger wie beim wahren Jakob. Sie haben eben geglaubt. Daß Hitler seine Suggestivkraft bei den deutschen Bürgern, Bürgerinnen, Schülern und Schülerinnen ins Unermeßliche steigern konnte, ist so leicht möglich, wie die Tatsache, daß ein Lauffuß einem Lubendorff durch seine „Goldmaderei“ eine Stange Gold abgenommen hat.

Und da sagen wir, die Menschen von heute seien ungläubig geworden, sie zögen in Massen aus der Kirche aus? O nein! Noch nie sind sie so gläubig gewesen, so leichtgläubig wie in der Gegenwart. Die Kartenblätterin hat Hochkonjunktur, die Menschen glauben ihr, glauben alles. Okkultismus, Astrologie sind heute hundertprozentige Wissenschaften. Wann geht die Welt unter? Ein „Weiser“ sagt: Nach einem Dezennium und Tausende hören es kaumend, glauben es frömmlich. Ein „Propbet“ tut einen Akt in das Jahr 1933, er schildert der erstaunten Menae, was er sieht, und — sie glaubt. Das Geheimnis der Hand ist kein Geheimnis mehr, was sie findet, ist wahrer als ein Offenbarungseid. Einer sagt: Wer rettet Deutschland? Ein anderer antwortet: Hitler! Millionen und aber Millionen fallen auf die Knie und beten den neuen Heiligen an. Dort ruft es: Der größte Sozialist war der deutsche Offizier! Niemand laßt, der Wähler glaubt auf diesen Unfinn. Prinzen, Fürsten, Kaiserjöhne marschieren mit dem „Deutschen Sozialismus“. Sozialismus soll mit Marx, Engels, Bebel etwas zu tun haben (allerdings nichts mit Hitler!). Die Front Karl Marx — Prinz Luwi ist zwar unmöglich, aber dem „Sozialisten“ Luwi rennen hunderttausend Arbeitnehmer nach. Tausende von Kommunisten marschieren in Hitlers SA, 30 Prozent dieser fanatischen Leibgardisten kommen aus der SPD, bekennt Köhm einem Reichsbannermann. Treund ein Tor, sei er von rechts, sei er von links, gibt der Weimarer Verfassung die Schuld an Deutschlands jetzigem Tiefstand. Wer auf die Weimarer Verfassung geschworen hat, tut Buße, befehrt sich, behauptet das Gegenteil; denn ein Tor hats gesagt, da müssen es die „Weisen“ glauben. In dieser Treibhausluft gedeihen alle Teile für die Vernunft unbegreiflichen Geschehnisse der heutigen Zeit.

Glaube legt Autorität voraus. Die Masse ist bereit, jeden Träger einer, wenn auch nur vorgeläufigten, fiktiven Autorität zum Götzen zu machen. Das wissen die Panen-Schleider. Also: An die Stelle des Volkskaates muß der Autoritätskaat der oberen Jehntausend treten. Hitler hat zur Autorität des Führers erzogen. Jetzt soll das Reich zu einer Autorität geführt werden, wie die Regierungsbefehligen von heute sie verstehen. Der alte Herr von Oldenburg-Januschau zeigt hier den Weg. Wird so etwas in Deutschland auch noch möglich sein? Erleben die Toten der finsternen Reaktion der früheren Jahrhunderte aus ihren Gräbern? Zweifello ist eines richtig, daß diese falschen Erziehungsagen zu einer verderbenden Wirkung bei der Jugend gekommen sind. Jetzt haben wir die Befehrerung für das falsche Ideal der autoritären Schule, die die Schüler nicht zur Kritik, sondern zum Glauben erzogen. Was der Lehrer sagte, das mußte richtig sein.

Die Universität sollte das Ziel haben, die Wahrheit zu erforschen, zu kritisch-wissenschaftlicher Arbeit und zu absolut sichhaltigen Ergebnissen zu führen. Wo ist heute die Urteilskraft des Akademikers? Nirgends kann Hitler seine Weisheiten so ungeprüft verzapfen als an den höheren Schulen und der alma mater. Auch bei den Herren Professoren! Dieser auf Gläubigkeit eingestellte Irrationalismus war gerade recht, um Wasser auf Hitlers Mühlen zu leiten. Vor dem Sozialismus haben die Kathbergelchrten die Härter früher aruelsen gemacht. Heute ist Sozialismus die Rettung, allerdings der Sozialismus, wie ihn Hitler feht. Und der versteht davon noch weniger, als ein Feder und ein Straher. Hohe Beamte und Geheimräte beten nun noch, glauben und bringen ohne Bedenken und gläubigstrom ein Dvier ihres Intellekts. Auch ein Klassenkamp!

„Halleluja“ erscholl es aus all diesen Kreisen. „Heil Hitler“ rief es von allen Seiten. Aber auch vor zwei Jahrtausenden jubelten Menschen: Halleluja! Nur wenige Monate später schrieb eine hysterische Masse: Kreuziget ihn! Der Marisch Hitlers nach Berlin — Der Einzug eines Jesus in Jerusalem: eine gefährliche Parallele. Herr Hitler hat seinen Kreuzweg angetreten, der 6. November wird ihn vollendet haben. Der finstere Vorhang wird zerreißen, das deutsche Volk wird aus seinem gräßlichen Traum erwachen, der Hitler heißt. Er ist ein falscher Heiland, erst recht wird er sein Gogatha finden.

Hitler auf dem Rückzuge

Der Neuen Züricher Zeitung wird aus Berlin u. a. geschrieben: „Die Braunbenden sind aus dem Strabensid der deutschen Städte verschwunden. Die Uniformfreiheit, um welche die Nationalsozialisten im Sommer so hart gekämpft und die sie gegen die südransösischen Regierungen durchgesetzt haben, wird nicht mehr ausgeübt, höchstens von Zeitungsvorfäusern und gelegentlichen Medeboten martiert. Gilt noch der „Urlaub“, den Hitler nach seiner Ausprobade mit Hindenburg für die „SA“ angeordnet hat? Oder werden die braunen Bataillone als Propagandamittel für den Wahlkampf aufgelöst? Niemand weiß es, aber kaum jemand noch, der sich ängstlichen Abnungen hingeben würde: das falsche Gefühl, daß die Wächtergreifung durch den Nationalsozialismus unabwendbar sei, ist einer einhabe wieder übertriebenen Sorglosigkeit gewichen. Hitler ist in die Defensive gedrängt. Der größte Teil seiner Geldbeher ist abgezogen, und die Finanzierung der Propaganda gestaltet sich schwierig. Nichtbesetzte Veteranen belagern das „Braune Haus“ mit Mahnungen und Drohungen. In der „SA“ äart es, die unerschütterliche „SS“ muß als Ueberwachungsinstrument eingesetzt werden. Die Respektlosigkeit des „Führers“ gegenüber dem alten Reichspräsidenten, seine Sympathieerklärung für die Weimarer Wörder haben das Bürokratismus fuhig gemacht. Der doppelte Rückzug der Nationalsozialisten im Landtag und im Reichstag vor Bapen, ihre offensichtliche Schen, sich auf Neuwahlen einzulassen (Hessen), zeigt an, daß Zweifel und Mißtrauen in die Unhegbarkeit der Partei aufkommen sind: Signal für alle Kommunistenwähler, sich beiseiten nach neuen Kreisen umzusehen. Gemeindegewählten in den verschiedensten Gegenden lassen einen Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen bis zu 50 Prozent erkennen; ein Verlust von 70 Mandaten, der nur einem Drittel der Fraktionsmitglieder entsprechen würde, über die reale Machtentwöhnung hinaus aber moralisch verhängnisvoll wirken könnte, wird von den früheren Rechnern des Führers selber in das Ergebnis der kommenden Wahlen einfließen. Alle Zeichen müßten trügen, wenn Hitler über Bapen liegen sollte...“

Der faschistische Zuchthausstaat

So möchte es Hitler in Deutschland haben

Die faschistische Partei Italiens will sich zur Jahrestagfeier des Marichs nach Rom ein neues Statut geben. Der vom Parteisekretär Starace verfaßte Entwurf wird jetzt der Öffentlichkeit unterbreitet. Sein Inhalt ist von Interesse, nicht weil er zeigt, was man dem italienischen Volke bieten kann, sondern vor allem, weil die deutschen Nationalsozialisten in dem italienischen Faschismus ihr Vorbild sehen. Einer der Artikel des Statuts lautet: „Der Faschist, der aus der Partei ausgestoßen wird, soll gleichzeitig im öffentlichen Leben geächtet sein.“ Ausschluß aus der Partei bedeutet also Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft. Und wen erwartet dieses Schicksal? Zweifellos den, der den Eid verliert, den er bei seiner Aufnahme in die Partei geschworen muß und der diesen Vorlaut hat: „Ich schwöre im Namen Gottes und Italiens, ohne Distinktion die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften und, wenn notwendig, auch mit meinem Blut der Sache der faschistischen Revolution zu dienen.“ Mit anderen Worten: Mussolini ist unfehlbar wie der Papst. Kritik an seinen Anordnungen ist ein Frevel, der fast an Gotteslästerung grenzt. Diese schabene Stellung des Duce wird auch noch in einem anderen Artikel des Statuts unterföhren: „Die Ordnungen und die Säunter erhalten diecht und Gesez von oben, wo die vollständige Erkenntnis der Eigenschaften und Aufgaben, der Tätigkeiten und Verdienste herrscht.“ Der Führer ist allwissend und allgegenwärtig. Armes italienisches Volk! Und nach diesem Muster wollen die Nationalsozialisten die Dinge in Deutschland gestalten. Die zu hindern Gehorham verpflichtete Masse erhielt die Erleuchtung „von oben“ und der Träger und Spender des göttlichen Lichtes wäre ein Adolf Hitler. Ein Gedante, der erdauern magen könnte, wenn er nicht so lächerlich wäre. Indessen sieht es fast so aus, als ob wir nicht auf Hitler zu warten brauchen. Wenn Herr v. Bapen den Widerstand gegen sein Programm ein Verbrechen nennt und drakonische Maßregeln gegen diejenigen antündigt, die sich dieses Verbrechen schuldig machen, so nimmt er damit für sich die Unfehlbarkeit und Gottähnlichkeit in Anspruch, die das faschistische Statut dem Mann an der Spitze der italienischen Regierung zuerkennt. Seine Polemik gegen die Nationalsozialisten verliert damit jede innere Berechtigung. Sie beht höchstens noch den Wert einer Auseinandersetzung mit der Konkurrenz.

Französischer Vorstoß gegen deutsche Schutzpolizei

Genf, 14. Okt. In dem Ausschuss für die Abiegung und Beantwortung der Heeresstärke hielt heute nachmittag der französische Delegierte Massigli die von der französischen Presse angekündigte Rede, in der er sich hauptsächlich mit der deutschen Schutzpolizei befaßigte. Die Sitzung war nichtöffentlich. Aus Kreisen des Ausschusses verlautet, daß Massigli etwa folgendes ausgesprochen habe: Er bedauere, daß es ihm durch die Abwesenheit Deutschlands von der Abrüstungskonferenz nicht möglich sei, seine Ausführungen vor deutschen Vertretern zu machen. Er wolle hier keine Gerichte weitergeben, sondern Dinge vortragen, die jedermann bekannt seien. Massigli legte eine Reihe von Berichten vor, die angebliche Mäandere der deutschen Schutzpolizei enthielten. Er behauptete, daß die

Betätigung der Schutzpolizei den Verträgen widerspreche. Massigli führte u. a. an, daß die Schutzpolizei Maschinengewehre habe und leitete aus seinen Darlegungen die Forderung ab, daß man bei der Berechnung der Effektivstärke, die bekanntlich auf der Grundlage der Verhältnisse bei den obererhöhten Staaten erfolgen soll, außer der Reichswehr auch die Polizeiträfte hinzurechnen müsse. Er führte aus, daß die Schutzpolizei offiziell 140 000 Mann umfasse. Es könne aber niemand beweisen, ob diese Zahl auch wirklich stimmt.

Genf, 14. Okt. Nach Schluß der Sitzung empfing der Vorsitzende des Ausschusses für die Beantwortung und Beantwortung der Heeresstärke, der belgische Senator de Braucambre, die Vertreter der Presse und erklärte, daß er vom Ausschuss beauftragt worden sei, Gerichte, die anlässlich der heutigen Rede Massigli entstanden seien, richtigzustellen. Bei einem Teile der öffentlichen Meinung sei der Eindruck entstanden, daß in dem Ausschuss einem abweilen den Lande, nämlich Deutschland, „der Troch gemacht werden solle“. Alle Mitglieder des Ausschusses, einschließlich Massigli, hätten ihn beauftragt, zu erklären, daß diese Auffassung falsch sei. Im Hooverplan sei vorgesehen, daß die bewaffneten Kräfte Deutschlands als Grundlage für die Berechnungen genommen würden. Dabei sei nun die Frage aufgetaucht, ob die Reichswehr allein zur Grundlage genommen werden solle. Der französische Delegierte Massigli habe die Auffassung vertreten, daß die Schutzpolizei ebenfalls hinzurechnen werden müsse.

Sturmjahren im Württembergischen Landtag

Der nationalsozialistische Präsident des württembergischen Landtags, der Studienrat Professor Wergenhaller, erlitt in der Donnerstagsitzung des Landtags eine katastrophale Niederlage, die er wortlos ertrug. In der sich schon drei Tage hinziehenden Aussprache über die Vorberordnungen der württembergischen Regierung ist es wiederholt zu sehr hitzigen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten gekommen. Dabei ging es sehr unparlamentarisch zu und dem Präsidenten mußte häufig eine parteiliche Handhabung seiner Amtsgewalt vorgeworfen werden, indem er die gleichen Ausdrücke bei Rednern der Linken mit Ordnungsrufen belegte, die er bei seinen eigenen Meinungsäußerungen ungerührt ließ. So kam es auch am Donnerstag wieder zu einem scharfen Konflikt, als der kommunistische Abgeordnete Haag dem Präsidenten das Recht bestritt, überhaupt noch Ordnungsrufe auszusprechen, da er durch seine Amtsführung die Ordnung des Hauses am meisten gestört habe. Als Haag diesen Vorwurf immer wieder von neuem aus sprach, stellte der Präsident, nachdem er Haag zum dritten Male zur Ordnung gerufen hatte, auf Grund der Geschäftsordnung den Antrag an das Haus auf Ausschluß des Abg. Haag von der Sitzung.

Bei der Abstimmung hierüber, die bestimmungsgemäß sofort und ohne Debatte erfolgen mußte, erhoben sich nur die Nazis für den Antrag ihres Präsidenten, das ganze übrige Haus von den Nationalsozialisten bis hinüber nach ganz links, bis mit Ausnahme eines Vertreters des Christl. Volkspartei dieses, demontrativ sitzen. Ob dieses negative Ausgangsergebnis seiner so „heißig“ ausgelegenen Aktion — er selbst wie der größere Teil seiner Meinungsgegner waren an diesem Tage aus besonderem Anlaß im Braunhemd erschienen und auf der Brust des Präsidenten brangte das E. K. I. — war der Präsident auch höchst verärgert, es blieb ihm, wie man so sagen pflegt, die Stude weg, so daß er sich wortlos niederzusetzen und aus dieser selteneren Mißtrauensumgebung des Landtags nicht die Konsequenzen zog, die für einen Mann von Ehre eine Selbstverleumdung hätte sein müssen. Das Haus quittierte dieses Verhalten daher auch bei der ihr allein verbleibenden Mehrheit. Es wird sich nur fragen, ob es imstande sein wird, einen solchen Präsidenten auf die Dauer in seinem Amt zu beizalten.

Lloyd George über Krieg und Frieden

Lloyd George sprach in einer großen Friedenskundgebung in der Londoner Guild Hall. An diesem Ort und vor dieser Organisation bekannte der englische Premierminister die Kriegserfolge, ähnlich wie er es schon einmal vor zehn Jahren getan hatte, daß keiner der Herrscher der großen europäischen Mächte den Krieg gewollt habe. Die Kriegsmaschine sei in Bewegung gesetzt worden zuerst vom Zaren, dann vom Kaiser, dann von Franz Josef, dann vom französischen Präsidenten, so sei der Weltkrieg entstanden. Heute sei wieder einmal eine ungeheure Kriegsmaschine in Bereitschaft gestellt worden. Besonders eindrucksvoll war, was der Redner über den gegenwärtigen Stand der Afrikafrage in diesem Zusammenhang sagte: Man braucht nicht weitere Kolonialpolitik und weitere Dornroscen-Politik, sondern man braucht die Ausführung der bestehenden Verträge. Deutschland fühle sich betrogen. Als der Versailles Vertrag unterzeichnet wurde, habe die Mehrheit der Unterzeichner nicht die Absicht gehabt, ihn auszuführen, und so seien, bevor noch die Tinte auf dem Dokument trocken geworden war, neue Armeen, teilweise mit Hilfe von georgem Geld, ins Leben gerufen worden. Carlisle habe gesagt: Alle Vögel endigen in zerbrochenen Schälern. Das sei die Befahr Europas von heute.

Amtsenthörung eines Bürgermeisters

Stuttgart, 14. Okt. (S.P.) In der Oberamtsstadt Leonberg ist der dortige Bürgermeister Junf vorläufig seines Amtes enthoben worden. Als Grund wird angegeben: Verschleierter Parteipolitik, Schädigung der Stadtkasse durch jahrelanges Mißbehagen von Steuern, Holzgeld, private Lebensversicherungen und Zehntonbegünstigen, mangelhaftes Eintreiben von Steuern, Holzgeld und Schädigung von Brüdern durch Mißbehagen von Rechnungen. Die Stadt steht infolge dieser Mißhandlungen, gegen die untern Fraktion schon mehrfach angekämpft hat, vor dem Ruin. Wenn an rückständigen Steuern geht der Betrag bis zu 200 000 Mark, was für eine Stadt von 3500 Einwohnern schon etwas sagen will.

Deutsche Kolonialgesellschaft

W.B. Berlin, 14. Okt. Die Deutsche Kolonialgesellschaft befragt heute abend unter Anwesenheit von Spikern der Reichs- und Staatsbehörden sowie aller namhaften Persönlichkeiten der ehemaligen Kolonialverwaltung die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch eine Festigung im Reichstag. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur v. D. Dr. Schnee, erklärte, Deutschland habe einen Rechtsanspruch auf Rückgabe seiner im Weltkrieg verlorenen Kolonien, da die Weimarer Verfassung im Widerspruch zu Punkt 5 der 14 Punkte Wilsons stehe, der eine weitest mögliche Anerkennung aller kolonialen Ansprüche fordere, und ferner weil sich die Behauptung der Alliierten vom Verlangen Deutschlands in seiner kolonialen Zivilisation und seiner Unfähigkeit und Unwürdigkeit als unwahr erweisen habe.

„Gebt den Hungrigen Speise spendet zur Winternothhilfe 1932/33“

Aus aller Welt

Das Gesetz des Evangeliums

Das Pariser Militärgericht hat einen Studenten der Theologie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er die Einberufung zu einer Rekrutierung mit der Bemerkung zurückgeschickt hatte, daß für ihn das Gesetz des Evangeliums nicht mit dem Militärgesetz vereinbar sei, das ihn dazu zwingt, Waffen zu tragen.

Der internationale Hund

Im Mai 1932 veranstaltete das „Deutsche Kartell für Hundezucht“ in Leipzig eine große internationale Hundausstellung, zu der Preise im Gesamtwert von fast 100 000 Mark vergeben werden sollten.

Der Mord an den Hitlerjünglingen in Frankfurt

Frankfurt a. M., 14. Okt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter gegen den 21-jährigen Kaufmannslehrling Robert Stubenrauch, den 17-jährigen Bäckerlehrling Volker Eich und den 18-jährigen Bäckerlehrling Wilhelm Krieger Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes an den 19-jährigen Emma Busse eröffnet. Alle drei Beschuldigten bleiben in Haft.

Die Revision Matujshas verworfen

Wien, 14. Okt. Der oberste Gerichtshof hat heute die Nichtigkeitsbeschwerde von Salvester Matujsha, der wegen der in Österreich begangenen Eisenbahnanschläge zu 6 Jahren schweren Arbeit verurteilt worden war.

Ein Amokläufer in Letmathe

Essen, 14. Okt. Auf dem Wege von Letmathe nach Gennet brach zwischen einem gewissen Karl Sommer und seinem Vater ein schon in Letmathe begonnener Streit erneut mit wilder Heftigkeit aus. Der Sohn erregte sich aufs Äußerste, er ließ seinen Vater nieder. Dann eilte er nach Letmathe zurück und rannte wie ein Wahnsinniger durch die Straßen. Wer sich ihm entgegenstellte, den griff er an. Einer Frau, ihrem Sohn und einem anderen jungen Mann brachte er lebensgefährliche Verletzungen bei. Ein dritter wurde von ihm ins Herz gestochen und war auf der Stelle tot. Sommer ist entflohen.

Dementierte Rundfunkpläne

Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Die Behauptung eines Berliner Mittagsblattes, die Reichspost prüfe ernsthaft den Plan, den Rundfunkempfang für alle Sender in staatliche Hände zu legen und ihn gegen eine geringe Gebühr an alle Fernsprechnutzer zu vermieten, wird vom Reichspostministerium als völlig unzutreffend bezeichnet.

Sport

Fußball

Die Meisterschaftsspiele nehmen am kommenden Sonntag ihren Fortgang. An der ersten Gruppe bringt man dem Zwickauer Eisen- und Stahlwerk großes Interesse entgegen. Hagedorn hat wohl einen großen Punkterfolg vor Augen, es ist jedoch noch möglich, daß in dieser Gruppe Buntstapel eintreten kann. Ein Sieg von Eisenwerk über Hagedorn und schon ist man auf dem Weg dazu.

Am Sonntag erscheint die Gruppe um Mühlbach. Nachdem Forstheim ziemlich weit in den Meisterschaftsspielen geholt hat, ist auch hier nicht vorauszusagen, wer Gewinner bleibt.

Über Borussia nach dem Sonntag in der 2. Gruppe die Borussia Dortmund. Borussia hat Borussia weiter zu bieten. Unterliegt Borussia weiter, so ist die Möglichkeit eingetreten und wird ebenfalls ein Entscheidungsspiel stattfinden müssen, denn die beiden noch ausstehenden Spiele gegen Borussia werden am Tabellenstand nichts mehr ändern. Die Spiele beginnen um 13 Uhr. Der Besuch derselben ist dringend zu empfehlen.

Freundschaftsspiele. Folgende Vereine treffen sich am kommenden Sonntag zu Freundschaftsspielen: Jöhlingen — Gröden, Stein — Lomersheim, Müppure — Mörich, Mühlbach — Viedelsheim, Grünwinkel — Sulzfeld, Grünwetterbach — Aue, Wösch — Hagenbach, Langenleimbach — Hohenwetterbach, Union Karlsruhe — Bruchsal, Ruffheim — Mühlbach und Eppingen — Turmersheim.

Handball

Am Samstag, den 14. Oktober, hat die Bezirksleitung im Eisenwerk den mit den anderen Parteien ausgedehnten Spielbetrieb begonnen. Die Spiele werden am 15. Oktober weitergeführt werden. Alle Handballspielenden Vereine sind verpflichtet, sich an den Mannschaften der Bezirksleitung zu beteiligen. Näheres geht aus den früheren Auswahllisten hervor.

Leichtathletik

Der morgige 16. Oktober bringt als Abschluß der leichtathletischen Saison die im ganzen Bundesgebiet zur Durchführung gelangenden 3 x 2 x 100 m Läufe, die in diesem Jahre nicht nur eine ausgedehnte Beteiligung der Leichtathleten selbst sind, sondern alle Parteien, überhaupt alle Aktiven des Arbeiter- und Sportbundes sind daran beteiligt, also Sportler, Sportlerinnen, Fußball- und Handballspieler, Turner, Turnerinnen, Wasserballspieler, Schützer und Schützerinnen.

Die Durchführung erfolgt, wie früher, aus Zweckmäßigkeitsgründen gruppenweise. Gruppe Borussia startet in Brötzingen, Gruppe Borussia in Heilsheim, Gruppe Borussia in Weingarten, Gruppe Borussia in Muzensturm zusammen, während die Gruppe Borussia sich das ideale Gelände um das Stadion der F.T. 8 ausgewählt hat.

Die Läufe beginnen um 2 Uhr nachmittags (Gruppe Borussia 10 Uhr vormittags) und werden mit einem allgemeinen Trainingslauf, der als Wettkampf gewertet ist und an dem sich alle Kräfte beteiligen, eröffnet. Aufsteigend kommen die offiziellen Wettkampfbahnwettkämpfe für Einläufer und für Mannschaften zum Auszug. Die Laufstrecke beträgt für Sportler 300 Meter, für Turnerinnen und Sportlerinnen 100 Meter und für Fußballspieler, Turner und Wasserballspieler 1500 Meter. Schützer und Schützerinnen führen eine 10 mal 60 Meter-Bereitschaftslaufstrecke durch. Die Mannschaften bestehen aus je 5 Mann eines Vereins. Bei den Frauen bilden 3 Teilnehmer eine Mannschaft.

Die Bezirksleitung hofft, in diesem Jahre weit über 1000 Teilnehmer an den Start zu bringen, was bei einigermaßen günstiger Witterung ohne Zweifel der Fall sein wird.

Die Leichtathleten der Freien Turnerschaft Karlsruhe führen im Anschluß an die Wettkämpfe zur Ausgestaltung des Programms ihre diesjährigen Vereinswettkämpfe durch. Für alle Klassen kommt ein fünfteiliger Auszug.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die über der Nordsee liegende Zykone hat uns stürmisches Wetter mit ergiebigen Niederschlägen gebracht. Vom Feldberg und Schwanstein wird die erste Schneedecke gemeldet, die aber nur wenige Zentimeter beträgt. Inzwischen ist auch Regen von der Rückseite der Zykone bis zu den Alpen gelangt, so daß die Temperaturen heute früh wesentlich tiefer liegen als gestern früh.

Da die Zykone noch immer die Lage beherrscht, ist trotz zeitweiliger kurzer Aufhebungen noch kein trockenes Wetter zu erwarten.

Wetterausichten für Sonntag, den 16. Oktober 1932: Fortdauer der kühlen und unbeständigen Witterung.

Wasserstand des Rheins

Kaisl 20, gest. 5; Waldshut 222, gest. 1; Rheinweiler — 170, gest. 5; Rehl 232, gest. 1; Maxau 379, gest. 1; Mannheim 240, gest. 1; Gauß 167, gest. 5 Zentimeter.



Badisches Landestheater

Samstag, 15. Okt.

Th.-Gem. 11—200

Reiseprüfung

Drama von Max Dreyer

Regie: v. d. Trenck

Wittwifende: Bertram

Kranenbräuer, Madenacher, Seiling, Brand, Ernst, Herz, Rehner, Schönbaler, Schulze, Vuh, Müller

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Preise B (0,60) — R (0,40)

Sonntag, 16. Okt.

Morgenfeier

Richard Strauß

Musikalische Leitung: Josef Kröp

1. Klavierquartett

C. Moll, F. Schubert, D. Voigt, F. Müller, F. Trautwetter

2. Vieler Teile: Blau, E. Friede, Habertorn

3. Ansprache Dr. Carl Hagemann

4. Teil: Gedenkstunde

Luftige Streiche

Landesopernhaus

Anfang 11.15 Uhr

Ende 12.30 Uhr

Preise 0,50 — 1. — 2. — 3.

Abends

* B 4

Th.-Gem. 111. S.-Gr.

1. Hälfte

Zum ersten Mal

Die ägyptische Helena

Oper von H. Strauß

Dirigent: Kröp

Regie: Brulha

Mitwirkende: Fildbach, Habertorn, Lena, Reich-Dörich, Winter, Frick, Koenig, Wagner, Winter, Schepflin, Strauß

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22 Uhr

Preise E (0,90) — 5,70 (A)

Sonntag, 16. Okt.

Im Städt. Konzerthaus

* Zuerstmal

Liebling adieu

Musikalisches Lustspiel von Eduard Kelen

Dirigent: Stern

Regie: v. d. Trenck

Mitwirkende: Erbig, Jant, Brand, Kieble, B. Müller, Schönbaler, v. d. Trenck, Geh, Kater

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22 Uhr

1. Barfett 2,60 (A)

Theaterstücke

Couplets

ausw. in großer Auswahl

Musikhaus Wolf

Durlach

Verlangt Sie

Ansehen sendung

Billige Möbel

Schlafzimmer

160 cm breit, eich

Wahlton mit 10 St.

Marmor, komplett

Mark 325.-

Speisezimmer

poliert, Weiss, Kirsch, Eichen, Tisch, 4

Lehrstühle

Mark 475.-

Küche

natur lackiert, Weiß, Eichen, Tisch, 2

Stühle, 1 Stuhl

Mark 150.-

Möbelhaus

Maler Weinheimer

Karlsruhe

Gronenstraße 32

Freie Lieferung



Bei Aluminium

ist von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!

Aluminium trocken



putzen



polieren



Nach dem Putzen mit einem trockenen, weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver

putzt und reinigt alles!

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Partei-Nachrichten

Arbeitsgemeinschaft jng. Lehrer — Kreis Mittelbaden
 Samstag, den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr Kreiskonferenz im Volkshaus in Karlsruhe. Gen. Daebler spricht über: Die Kampffront der sozialdemokratischen Lehrer Deutschlands.

Aus der Stadt Durlach

Der „freiwillige Arbeitsdienst“ und die Stellung der Gewerkschaften.

Ueber dieses Thema sprach am Samstag, den 8. Oktober, in einer AM-Mitgliederversammlung der Koll. Dr. Weismann in Karlsruhe. In klarer, instruktiver, verständlicher Form vertrat er dieselbe, ausgehend von den Wirtschaftskrisen der Vorkriegszeit, die nach einem Tiefstand immer wieder neuen Aufschwung brachten, ein Bild zu zeichnen von der ungeheuren Not der heutigen erwerbslosen Jugend, hervorgerufen durch die Wirtschaftskrise unserer Zeit. Was will nun der freiwillige Arbeitsdienst? Er will vor allem eine Betreuungsmassnahme den Jugendlichen gegenüber sein, um sie vor den sittlichen und moralischen Gefahren der oft jahrelangen Arbeitslosigkeit zu bewahren. Dieses Ziel soll durch Schaffung von zusätzlicher, gemeinnütziger Arbeit für diese jugendlichen Erwerbslosen erreicht werden. Der freiwillige Arbeitsdienst ist und soll keine Spielerei sein. Es soll praktische Arbeit geleistet werden, daneben aber soll die körperliche und geistige Erziehung, die Erziehungsaufgabe, das Wichtigste sein. Darum ist auch die Führerfrage dieses Dienstes so ungeheuer wichtig. Der Redner schildert dann den Aufbau und die Organisation dieses Dienstes, die Gliederung in Träger des Dienstes und Träger der Arbeitsmöglichkeiten. Außerdem umriss er ganz genau die Rechtsstellung des Arbeitswilligen. Wichtig ist für uns vor allem die unbedingte „Freiwilligkeit“. Interessant ist auch die Entwicklung des Arbeitsdienstes. Im Vorjahre waren es nur erst 300 Dienstwillige, im Juli dieses Jahres 40 000 und heute ist die Zahl von 200 000 erreicht. Seit einiger Zeit

sind nun auch die sozialistischen Organisationen mit den Gewerkschaften in einer Arbeitsgemeinschaft „Sozialer Dienst“ zusammengeschlossen, die sich am Aufbau des freiwilligen Arbeitsdienstes beteiligen und ihren Einfluß geltend machen. Arbeitslager organisiert, Führerauslese vornimmt und vor allem positive Vorschläge für die weitere Arbeit macht. Der Redner hält, da eine Überwindung der Arbeitslosigkeit vorerst nicht möglich erscheint, diese Mitarbeit für sehr wertvoll, gerade auch im Interesse der Arbeitsdienstwilligen, er sieht bei Fortdauer der Krise eine weitere Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes, betont aber, „der freiwillige Arbeitsdienst will und kann kein Ersatz sein für das freie Arbeitsverhältnis, der freiwillige Arbeitsdienst stellt nur eine Notmassnahme, herausgeboren aus der Krisenzeit, dar, er ist aber letztlich das, was man aus ihm macht. Darum ist es von ungeheurer Wichtigkeit, daß die Arbeiterorganisationen nicht ablehnend blickend stehen, sondern mitarbeiten im Sinne ihrer Auffassung, und das aus ihm machen, was der Arbeiterchaft und ihren Zielen dienlich ist.“

Heider Beifall der Versammlung dankt dem Redner für seine wertvollen, reiches Wissen vermittelnden Ausführungen, die einen besseren Versammlungsbesuch verdient hätten, und konnte der Vortragende nach kurzer, lebhafter Diskussion mit nachmaligem Dank an den Referenten die Versammlung schließen.

Sinderfreunde. Alle Helfer, Note und Jungfrauen treffen sich am Sonntag morgen um 10 Uhr im Heim. Wir beteiligen uns an der Sammlung der Arbeiterwohlfahrt. Seid pünktlich.

Die Arbeiterwohlfahrt beginnt nächste Woche mit ihren beliebten Abendnächten. Frauen und Mädchen ist Gelegenheit geboten, ihre Wäsche, Kleider und Handarbeiten unter fachkundiger Anleitung bei geringem Entgelt selbst anzufertigen. Mehr denn je ist es Aufgabe der Hausfrauen und Töchter, ihre neuen Sachen so billig als möglich zu gestalten und Altes und Getragenes wieder zum Gebrauch unmauerbar. Hierzu bieten die Abendnächte der Arbeiterwohlfahrt die beste Gelegenheit. Die Kurse finden statt: In Durlach Montag und Donnerstag von 7 bis 9.30 Uhr im Handarbeitsaal der Volkshaus, und in H. Freitags von 7 bis 9.30 Uhr im Rotbausaal.

Krisenfürsorge

Von der Pressestelle des Staatsministeriums wird mitgeteilt: Der Präsident des Bundesausschusses Süddeutschlands hat die Arbeiter für Fortschritt und Friede, also insbesondere die F.F.P., B. L. und Holzarbeiter, für die Zeit vom 24. Oktober 1932 bis einschließlich 1. April 1933 zur Krisenfürsorge zugelassen.

Die Winterhilfsmaßnahmen der Reichsregierung

Der Badische Staatsanzeiger (Karlsruher Zeitung) veröffentlicht in seiner Freitagnummer die Ausführungsbestimmungen zu den Winterhilfsmaßnahmen der Reichsregierung zur Erleichterung von Notleidenden für die hilfsbedürftige Bevölkerung. Es handelt sich vor allem um den Bezug von flüssigem Milch- oder Schmelzöl für ein verbleibendes Preis.

Die Pachtzinsen der Domänengüter

Von der Presseabteilung beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Den Pächtern der domäneneigenen Parzellengüter wird für die auf Martini 1932 verfallenen Pachtzinsen ein einmaliger Nachschuß gewährt, wenn die Pächter bis spätestens 28. Februar 1933 bezahlt werden und nicht bereits eine Ermäßigung bewilligt worden ist. Der Nachschuß beträgt 10 v. H., wenn der Pächter bis spätestens am 31. Dezember 1932, 8 v. H., wenn der Pächter bis spätestens am 31. Januar 1933 und 4 v. H., wenn der Pächter bis spätestens am 28. Februar 1933 bei der Kasse eingezahlt.

Ferner wird den Pächtern der domäneneigenen Parzellengüter und außerdem den Käufern von Heugras, Leinwand und von Getreide ein Barzahlungsrabatt von 2 v. H. gewährt, wenn die Schuldforderungen bis längstens 15. November bezahlt werden.

Die Pächter von Parzellengütern, die ihre Pachtzinsen bis 15. November bezahlen, erhalten also eine Ermäßigung von insgesamt 12 v. H.

Textil-Markt

Montag
Schlußtag

HERMANN
TIETZ
KARLSRUHE



Mommüller
feiner und billiger

DIE DEUTSCHE QUALITÄTS-MARGARINE 1/2 Pfd. 32,-
Das Beste für Tafel und Küche

Generalvertrieb: **Alfred Zickwolf, Karlsruhe,**
u. Fabriklager: Franz-Abt-Str. 4

Geschäftsverlegung

Meine Verkaufsräume befinden sich jetzt
Karlsruhe, Kailerstr. 199 (gegenüber dem Elefanten)

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in kompletten Wohnungs-Einrichtungen sowie Klein- und Polstermöbel jeder Art. Anfertigung einzelner Möbel nach jedem Wunsch.

Fr. Riegler, Möbelfabrik, Hagsfeld

Führt Sie Ihr Weg bei mir vorüber, dann bitte besuchen Sie mich ohne jede Verbindlichkeit.



Union

ist und bleibt
das beste Brikett!

Woldecken

einfarbig und moderne Muster
22.- 27.- 35.-

Kamelhaardecken

Kamelhaarfarbig 12.- 14.- 16.-
Kamelhaar m. Wolle 20.- 24.- 32.-
Rein Kamelhaar 22.- 28.- 32.-

Himmelheber & Vier
Kaiserstraße 171
Telefon 1158

Samtliche
Farben, Lacke etc.
gebrauchstauglich
für Anstriche aller Art
verteiln im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Auch in Ihr Haus
gehört ein Klavier



Ludwig Schweisgut
Ludwigsplatz
Flügel u. Pianinos
v. billigst. Lernklavier b. z. kostbarst. Flügel

Druckarbeiten alle mit سرعت schnell die
Verlagsdruckerei
Volkshaus G. m. B. H.

Für den Herrn etwas Besonderes

Sporthemd mit festem Kragen und passendem Binder, hübsche neue Muster Mk. 2.70	Oberhemd weiß, durchgehend gemustert Mk. 4.90 3.90 2.90	Burchard's Volkssocke „reine Wolle“ 1.- 80 g schwer -.75
Winter-Sporthemd „reine Wolle“ mit festem Kragen und Tasche Mk. 6.50	Burchard's Reklame Popeline-Hemd mit Kragen, erste Klasse Berliner Verarbeitung, 3 Stück 12.75 Stück 4.50	Herren-Gamaschen mit Druckknopf Mk. 1.-
Winter-Sportjacke „reine Wolle“ mit festem Kragen Mk. 5.50	Knaben-Schillerhemd Baumwollgarn Länge 60 und 70 1.-	Herren-Gamaschen mit Lederreißverschluss u. Lederbesatz 2.40
	Unser reinseidener Selbstbinder in nur schönen Uniformen Mk. 1.-	

Burchard

Arbeiter Funk

Die Funkzeitschrift des sozialistischen Rundfunkhörers
Preis vierteljährlich RM 2.70. Probenummern kostenlos

Volkshaus-Buchhandlung

Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21

Merz GmbH., Karlsruhe Hirschstraße 30
Telefon 7629
Biergroßhandlung, Eis-, Limonade- u. Mineralwasserfabrik

Mineralbrunnen
Engelhardt-Caramel-Malzobier (Vollbier) unter Verwendung von Zucker hergestellt. Ärztlich empfohlenes Getränk für Kranke, Frauen (Wöchnerinnen) und Kinder.
alkoholfrei **pasteurisiert**

Die Pflicht

gebietet dem Parteigenossen nur in den Geschäften zu kaufen, die im

Volkshaus

inszerieren. Beruft euch dabei auf eure Zeitung

Wohlfühler Zimmer mit Hochbett, Gas und Elektrisch an eine alleinlebende Person, auch Ehepaar, zum 1. Nov. zu vermieten. Nr. 5-65 a d. Volkshaus

Schön möbl. Zimmer an sold. befrist. Herrn oder Dame sol. bill. an Werm. Steinstr. 10, III. 5-10

Kanariden-Zimmer mit Küche zu vermieten an Einzel-Wieter. Helfenstr. 26 IV. 5184

Gummiwaren
Gesundheit u. Konterpiloten Artikel
HEWALKA
Herrn Walter KARLSRUHE, Schützenstr. 19, Tel. 122

Grammophonplatten wenig gebrauchte, tauchfähige, originale, Klänge nach 4 Uhr 9-11, Seiforlane 9, III.

Wahrentericht monatl. Nr. 4., erteilt. Art. Wähler, Wahlberechtigung, 3 Tel. 3063

Wahrentericht monatl. Nr. 4., erteilt. Art. Wähler, Wahlberechtigung, 3 Tel. 3063

Wahrentericht monatl. Nr. 4., erteilt. Art. Wähler, Wahlberechtigung, 3 Tel. 3063

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit bew. Mansarde und Zubehör in der Südstadt am 1. November 1932 dreißigwert zu vermieten.
Angebote unter S Nr. 100 an den Volksfreund oder Fernruf 7026, 1161

Leibbinden und Corsetts nach Maß

Gebrauchte MOEBEL
aller Art **kauft u. verkauft** 4365
Schirrmann, Markgrafstraße 43

Einfamilienhaus

in ruhiger bevorzugter Lage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, reichlichem Zubehör, Gartenanlage, Garage, Garten, auch teilbar, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5142 an den Volksfreund.

Pfänder-Versteigerung

Am Mittwoch, den 10. Okt. 1932, vormittags von 9 Uhr u. nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des städtischen Verwalt. Schulhausstr. 6, 2. St., die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1932 Nr. 550 bis mit Nr. 6842 gegen Anzahl. statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bettende, Feldstecher, goldene und silb. Uhren, Schmuck, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen können Mittwoch 14 Uhr mittags in Versteigerungssaal vor 1/2 Stunde vor Versteigerungstermin gesehen. Die Anträge an dem Versteigerungstage und am Tag vorher nachmittags geschlossen. Versteigerung, 50. Sept. 1932, städt. Wundelbühnenstr. 11.

Schon für **98.-** bekommen Sie bei uns eine wundergute **Küche** karol. pine natur lackiert. Das Bild ist modern geformt, hat hübsche Gardinen, Besteck, ein elektr. Licht, Platte und sämtliche Utensilien sind dabei. Hier kommt ein Tisch mit Linoleum und Stühle, ein Hocker. Besichtigen Sie diese Küche. Sie werden sich überzeugen, daß solch eine nicht nur auf der Welt, sondern auch sehr selten ist. **Möbel-Krämer** Hirschstraße 30 u. 24

Erstl. Emailbede nach Nachg. Marken ohne Nachg. Marken in Glanz. Blumenstraße 11, port.

Aut. u. Rennrad für 20.- zu verkaufen. **Karlstr. 4** 21-10

Stachel- u. Himbeerstränder billig. A. v. Stöckmann am Spittel.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

15. Oktober
1817 *Polnischer Freiheitskämpfer Kosciuszko. — 1844 *Philosoph Friedrich Nietzsche. — 1852 *Turnvater Jahn. — 1904 *Eos. A. Schmidt-Magdeburg. — 1932 Aufhebung der Markenbrotverforgung. — 1923 Einführung der Rentenmark beschlossen. — 1930 Berliner Metallarbeiterstreik (130 000).

16. Oktober
1628 *Französischer Vorker Fr. de Malherbe. — 1793 Marie Antoinette enthauptet. — 1827 *Maler Arnold Böcklin. — 1854 *Karl Kautsky. — 1906 Kdenidiade des Schuhmachers Boiat. — 1920 *Dichter César Flacilien. — 1922 *Russischer Politiker Iwa Rubanowitsch.

Die Badische Presse als Lachobjekt

Es gibt nur noch einen Gesprächsstoff in Karlsruhe: Daubmann-Badische Presse! Wo man geht und steht, ob man auf der Bahn oder im Straßenbahnwagen sitzt, in den Wartezimmern der Metzger und Rechtsanwälte die Zeit verbringt, in den Läden, an den Arbeitsstätten, überall daselbe Thema: „Daubmann-Badische Presse“. Sonderbar: Kaum ist der Name Daubmann gefallen, so wird sofort aus demselben Mund oder von anderer Seite die Badische Presse genannt. Beide, Daubmann und Badische Presse, sind miteinander unzertrennlich verbunden, sie gehen deshalb im selben Atemzuge über die Lippen.

Daubmann! Er ist als Schwindler festgenagelt. Und nun siehe da, alle, ja alle, die sich zum Fall Daubmann äußern, haben auf einmal der Sache nie getraut! Jetzt ist ihnen die Erleuchtung gekommen, vorher jedoch kein Geplir, daß Daubmann nicht echt ist, geschweige denn gar eine Behauptung. Nun aber: „Ich habe nie getraut!“ Unter diesen guten Leuten befinden sich solche, die beim Festzug der 11er wie auch in der Festhalle dem Offenburger Meister vom Zwiirn zugejubelt haben. Wie schnell der Mensch umfällt und nicht einmal merkt, was gewaltige Blöße er sich selbst gibt. Sie alle spielen nun die Rolle des Bürgermeisters in „Jah und Zimmermann“: „Ja, ich bin klug und weise und mich betrügt man nicht!“ Die allermeisten wurden aber, ebenso wie wie es sich gehört, die Badische Presse wird dabei ebenfalls gebührend besungen.

Daubmann! Nicht nur Stadtgespräch ist dieser bisher einzige Fall seiner Art, sondern auch die Hofjäger haben ihn, um aktuell zu sein, in Vers und Lied umgemünzt. Und münzt. Und wie es sich gehört, die Badische Presse wird dabei ebenfalls gebührend besungen.

Badische Presse! Ganz Karlsruhe lacht! Der Reinfall ist auch zu köstlich, um darüber nicht lachen zu müssen. Das Allerpapier hat einen Allerpapierfall erleben müssen. Überall amüsiert man sich darüber, das einzige Massenamusement, das von der Vergnügungssteuer nicht erfaßt werden kann. Eine harte moralische Strafe für das Sensationspapier. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Die Wahrheit dieses Sprichwortes erfüllt sich in diesem Falle wieder von neuem. Einen Massenpott, eine Massenblamage muß das Thiergartenorgan über sich ergehen lassen. Die Geschäftslüchtheit hat eine tiefe Scharte erhalten. Selbst die Leser der Badischen Presse finden nun in den Reihen der Lachenden, allerdings, nicht ohne eine starke Dosis Verger über ihr Leibblatt dabei zum Ausdruck zu bringen. Nun, sie haben auch allen Grund zum Vergern, denn es ist wirklich bitter, wenn man noch sein Geld hergibt, um sich so antöhlen zu lassen wie es geschieht.

Die Blamage sieht, Herr Thiergarten! Lachen auf allen Seiten, ausgenommen des Thiergartenhaus in der Kammerstraße.

Freiburger Reichsbannerkameraden kommen in die Landeshauptstadt

Das Karlsruher Reichsbanner stattete kürzlich den Freiburger Reichsbannerkameraden einen Besuch ab. Die Freiburger Kameraden waren darüber so erfreut, daß sie versprochen, den Besuch zu erwidern. Dies geschieht nun am heutigen Samstag und morgigen Sonntag. Heute abend 8 Uhr kommen die Freiburger Kameraden an und begeben sich zunächst in das Volkshaus. Dortselbst ist ein Begrüßungsabend zu Ehren der Gäste vorgesehen. Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr werden die Freiburger Schützportler mit den Karlsruher Schützportlern ihre Kräfte im Sandball auf dem Platze der Freien Turnerschaft messen. Da beide Mannschaften über ein sehr gutes Training verfügen, ist ein spannender Sandballwettkampf zu erwarten. Anschließend an das Sandballspiel findet eine Besichtigung der Sebenswürdigkeiten der Landeshauptstadt statt. Um 5 Uhr werden uns die Freiburger Gäste wieder verlassen, um in die Breisgauverle zurückzufahren.

Wir heißen die Freiburger Kameraden in unserer Vaterstadt herzlich willkommen, wir wünschen ihnen recht vergnügte, unzergehlte Stunden und begrüßen Sie mit dem Kampfruf Freiheit!

zum Jubiläum

des Arbeitergelangvereins Harmonie

In ichlichem Rahmen feiert heute und morgen der Arbeitergelangverein Harmonie das Fest seines 50jährigen Bestehens. Zugleich sind es auch 25 Jahre, daß die Harmonie dem Gau Baden des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes angehört. Die Harmonie zählt also schon zu den „Alten“ in der deutschen Arbeiterbewegung. Sie hat ihre Feuerprobe in der Zeit bestanden, wo die Arbeitervereine noch allerhand behördlichen Chikanen ausgesetzt waren, wo selbst ihre kulturelle Betätigung mit Mißtrauen verfolgt wurde. Die Harmonie hat sich bewährt, sie aing ihren Weg weiter, sie läßt sich nicht unterkriegen, ja, selbst, als der Verein sich zu einem gemischten Chor umbildete, und er deshalb aus dem badischen Arbeiter-Sängerbund ausgeschlossen wurde, ging er unbeirrt seinen kulturellen Aufgabe nach; es erfolgte ja auch bald wieder der Anschluss an den Arbeiter-Sängerbund. Der Verein feierte bei seiner Veranstaltung der Karlsruher Arbeiter-Sängerschaft, der Chor verstand es, durch seine guten Leistungen sich Ansehen zu verschaffen. Die glückliche Wahl guter Dirigenten ermöglichte der Harmonie diesen Aufstieg und ihre Erfolge.

Neben der engeren Anhängerschaft und dem engeren Freundeskreise der Harmonie heilwünschlich deshalb auch die große Schar der Karlsruher Arbeiter-Sängerschaft und darüber hinaus die gesamte sozialdemokratische Arbeiterschaft den Verein zu seinem 50. Geburts-

Ein „feiner“ Steuerkontrolleur

Ein geradezu unglaublicher Bestechungskandal beim Landesfinanzamt

Der „ehrlche“ Mann ein Nazi

Seit mehreren Tagen schwirren in der Stadt Gerüchte um, daß im Landesfinanzamt ein schwerer Korruptionsfall zu verzeichnen sei. Während die Angaben zuerst ungenau waren, verdisteten sie sich jedoch in den letzten Tagen zu fest umrissenen Behauptungen. Eine Anfrage unsererseits beim Landesfinanzamt wurde dahingehend beantwortet, daß die Gerüchte in ihrem Kern selber Tatsachen enthalten. Es handelt sich um den seit mehreren Jahren beim Landesfinanzamt beschäftigten Obersteuerinspektor Max Weid, der es verstanden hat, in seiner Eigenhaft als Steuerkontrolleur sich persönliche Vorteile zu verschaffen, indem bei ihm die Korruption ein willkommenes Mittel war, sich zu bereichern. Es wird davon geredet, daß bei ihm die Kleinen Geschäfte diejenigen waren, die er zu vielen anverwandt. So lag u. a. ein Wirt, daß Herr Weid ihm auherordentlich ausseht habe.

Einem Gintermeister, der sich eines ganz kleinen „Vergehens“ in seiner Steuerzahlung schuldig gemacht hatte, soll er bedenkelt haben, daß er Nachsicht lie, wenn er ihm seine Villa verpachtet, Herr W. besitzt nämlich in Müppure ein hübsches, villenähnliches Haus.

Bei einer pleite gegangenen Firma in Offenbura soll Herr Weid die Entdeckung gemacht haben, daß selbst der Steuerfiskus „am Seil hinaufgehen“ wird, weil nichts zu holen ist. Aber Herr Weid ist sehr hilfreich und überredet einen Karlsruher Geldgeber, in dieses vollkommen bankrotte Unternehmen 15 000.— RM. hineinzustecken. Während ihm diese Vermittlung eine schöne Provision eintragen hat, sind für den Geldgeber die 15 000.— RM. verloren.

Der tollste, bisher zur Kenntnis gelangte Vorfall, hat eine Gagenauer Industrieirma zum Objekt. Diese Firma hatte Steuerfiskus von 130 000.— RM. und war damit in Bezug gekommen. Pflichtbewußt hat Weid die Steuerfiskus festgestellt, aber auch hier zeigte er sich wieder als der hilfreiche Mann. Er war bereit, die 130 000.— RM. zu „erledigen“ gegen eine kleine Gebühr von 25 000.— RM. Allerdings machte ihm die Gagenauer Firma noch einen Abzug auf 21 000 RM. Dadurch ist natürlich die

Steuerfiskus noch lange nicht beglichen, denn die Firma muß noch wie vor den Steuerbetrag von 130 000.— RM. blechen.

Herr Weid verstand also sein Geschäft ausgezeichnet und war sicherlich ein schlechtes Beispiel eines Beamten.

Das Auto darf bei ihm natürlich auch nicht fehlen, denn: Wenn schon, denn schon... Wie man hört, hat er in seiner Wohnuna zahlreiche Besuche besserer Herrschaften erhalten, die sonderbarer Weise meistens den Sonntag vormittag benötigen, um ihren Sessel aufzulassen.

Trotzdem Herr Weid im besten Mannesalter steht, kamen ihm schon Penjionsgedanken, natürlich infolge Krankheit! Eines schönen Tages stand in verschiedenen Zeitungen zu lesen, daß sich Herr Weid als Steuerberater und Finanzsachverständiger empfiehlt. Daß er der richtige Mann zu diesem Geschäft war, wird wohl niemand bezweifeln, aber für viele seiner Klienten dürfte die Beratung noch einen Schaden mehr nach sich ziehen.

Der Fall erregt natürlich in der Stadt großes Aufsehen, und das Landesfinanzamt würde gut tun, Aufklärung darüber zu geben.

Herr Weid als Nazimann

Wenn man schon ein Geschäft anfängt und mit Erfolg betreiben will, sowie diese oder jene Mittelstufen auf dem eckholz hat, so ist es das allerbeste, man wird Ra. Mit dem Erwerb der Mitgliedschaft bei den Nazis werden so kleine und auch größere Verfehlungen nicht über genommen, und das Geschäft kann blühen. So dachte wahrscheinlich auch Herr Weid, und meldete seinen Beitritt bei den Nazis ebenfalls an. Es soll zwar noch nicht lange her sein, daß er seine Aufnahme erwirkt hat. Die Nazis werden zwar, wie immer in solchen Fällen, die Mitgliedschaft Weids ableiten. Es tut aber nichts, denn Herr Weid ist Nazi und die Galerie der „ehrenwerten“ Nazimänner, die nach dem Grundgesetz handeln, das Einmüß vor Gemeinnutz kommt, hat wieder eine Bereicherung erfahren. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Fall, daß sich ein Nazi-Beamter Bestechungen leistete. Im ersten Falle war es bekanntlich ein Reichsbannerbeamter, der zufälligerweise wie Herr Weid auch in Müppure wohnte.

Sechsfache Bürgersteuer

in Karlsruhe

Der Oberbürgermeister hat auf Grund der Artikel 10 und 11 der Bad. Hausfallnotverordnung vom 9. Oktober 1931 angeordnet, daß die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 mit 6 00 p. H. des Landesbesizes erhoben wird, nachdem der Stadtrat die Festsetzung in dieser Höhe abgelehnt hatte.

Die Begründung des Oberbürgermeisters

Der Herr Reichsfinanzminister macht die Beteiligung der Gemeinden an der Wohlfahrtskasse des Reiches davon abhängig, daß die Bürgersteuer 1933 mindestens in Höhe von 500 p. H. des Landesbesizes erhoben wird, während bisher die Erhebung im dreifachen Landesbesitz Voraussetzung war. Karlsruhe erwartet nach dem Voranschlag 1932 aus der Wohlfahrtskasse des Reiches einen Betrag von nahezu 1,8 Millionen Mark, auf den ummäßig verzichtet werden kann. Es wäre also schon aus diesem Grunde eine Erhöhung der Bürgersteuer 1933 vom dreifachen des Landesbesizes auf das fünffache unbedingt geboten gewesen. Nun ist aber darüber hinaus zu berücksichtigen, daß die Bürgersteuer 1933 nicht nur die Bedürfnisse des Kalenderjahres 1933 zu decken bestimmt ist, sondern auch dazu dienen muß, den Sonnteil des Bürgersteuerbedarfs für den Teil des Wirtschaftsjahres 1932 aufzubringen, der vor dem 1. Januar 1933 liegt, also für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1932; denn für diese Zeit wird bisher nur die eben im Gange befindliche, zeitlich verminderte Bürgersteuer 1932 (fällige in den Monaten Oktober—Dezember 1932) erhoben. Die vom Januar bis Juli 1932 erhobene Bürgersteuer mußte nämlich in das Rechnungsjahr 1931 (1. April 1931 bis 31. März 1932) verrechnet werden. Andererseits läßt es die Finanzlage der Stadt nicht zu, den nach dem Voranschlag 1932 aus der Bürgersteuer erwarteten Betrag von 1 150 000 RM. herabzusetzen, zumal der bisherige Verlauf des Wirtschaftsjahres 1932 deutliche Verschlechterung gegenüber dem Voranschlag zeigt. Beispielsweise wird der Einnahm an Einnahmen, Körperschafts- und Umsatzsteuer um 340 000 RM., der an Gewerbesteuer um 144 000 RM., bei beiden Steuerarten zusammen also um 484 000 Reichsmark, hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Als Bürger-

steuerbedarf für das Rechnungsjahr 1933 wird man den gleichen Betrag wie für das Rechnungsjahr 1932 (1 150 000 RM.) annehmen müssen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände muß die Bürgersteuer 1933 im ganzen den Betrag von 1 584 000 RM. erbringen.

Infolge des Besfalls des Frauenaufschlags und der veränderten Einkommensverhältnisse, die der Steuerberechnung zugrunde zu legen sind, ermäßigt sich nun aber das Erträgnis aus dem einfachen Landesbesitz der Bürgersteuer 1933 gegenüber der in den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres 1932 für das Rechnungsjahr 1931 erhobenen Bürgersteuer von rund 390 000 RM. auf etwa 250 000 RM., wobei das letztere Ergebnis noch sehr optimistisch geschätzt ist. Bei dieser Sachlage ist die Erhebung des sechsfachen Betrages des Landesbesizes als Bürgersteuer 1933 leider nicht zu umgehen. Man darf daraus im günstigsten Falle ein Aufkommen von rund 1 500 000 RM. erwarten.

Die Befragung des einzelnen Haushalts durch die Bürgersteuer im Jahre 1933 ist übrigens trotz des höheren Bundesbeitrages auf den Monat gerechnet nicht wesentlich höher, als im Jahre 1932. Im Kalenderjahr 1932 waren nämlich von einem Ehepaar in der untersten Steuerstufe zu bezahlen für die ersten sechs Monate (Bürgersteuer 1931) 27 RM., für die letzten drei Monate (Bürgersteuer 1932) 6,75 RM., zusammen 33,75 RM., das sind im Durchschnitt auf den Monat 2,81 RM.

Im Kalenderjahr 1933 werden es sein 36 RM., oder im Monatsdurchschnitt 3 RM.

Von einem Ledigen wurden im Kalenderjahr 1932 nach der gleichen Steuerstufe erhoben für die ersten sechs Monate (Bürgersteuer 1931) 18 RM., für die letzten drei Monate (Bürgersteuer 1932) 6,75 RM., zusammen 24,75 RM., das sind im Durchschnitt auf den Monat 2,06 RM., im Kalenderjahr 1933 werden es sein 36 RM., oder im Monatsdurchschnitt 3 RM., was genau dem Monatsbetrage entspricht, der von einem Ledigen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1932 erhoben wurde. In der gleichen Zeit hatte der Verheiratete sogar 4,50 RM. monatlich (gegen monatlich 3 RM. für die Bürgersteuer 1933) zu zahlen.

tage. Sie dankt den Sängern der Harmonie für die vielen und reichen gesanglichen Genüsse, die sie ihr geboten, und sie hofft und wünscht, daß der Verein auch weiterhin ein treues und rühriges Glied der deutschen Arbeiter-Sängerbewegung und damit auch darüber hinaus der gesamten deutschen freiheitlichen sozialistischen Arbeiterbewegung sein möge. In diesem Sinne: Mit Freiheit dem Jahrhundertfeste entgegen.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Südbad

Die am Mittwoch, den 12. Oktober, im Lokal „Deutsche Eiche“ stattgefundenen öffentliche Wählerversammlung war gut besucht. In dankenswerter Weise hatte sich Genosse Landtagsabgeordneter Trinks zu einem Referat über „Die volkswirtschaftlichen und politischen Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion“ zur Verfügung gestellt. Der Redner wozf zunächst einen Rückblick auf die verflochtenen Reichstagswahlen und deren politische Auswirkungen unter Einwirkung der durch die Reichsregierung mit Hitler geführten Verhandlungen und deren Ergebnis, wozuf er die durch Popen erfolgten Regierungsmaßnahmen und dessen reaktionären Bestrebungen nach Reform der Verfassung und des Wahlsystems und betonte hierbei das verräterische Spiel der Kommunisten in bezug auf ihre Stellung zur Republik und

Demokratie, um jodann den Weg der Sozialdemokratie zu zeigen im Kampf für die demokratische Freiheit, kulturellen Fortschritt und Sicherung der Existenz der Arbeiterklasse unter Hinweis auf den von der Sozialdemokratie eingereichten Gekelentwurf über Umbau der Wirtschaft, Verstaatlichung des Bergbaues und der Großbanken, sowie Entlassung des Großarbeitslosen zum Zwecke der Errichtung von Siedlungsstellen unter jeweils einbezüglicher Begründung dieser Forderungen. Des weiteren beschäftigte sich Genosse Trinks neben dem angeführten Volksentwurf der Sozialdemokratie gegen den sozialpolitischen Inhalt der Papenischen Notverordnung mit der Winterrückfrage und Arbeitsbeschaffung und kritisierte hierauf die die deutsche Volkswirtschaft ungenügender schädigende autoritären Maßnahmen der Reichsregierung in Verbindung mit der Zollpolitik, um nun zu Schluß seiner Ausführungen die Notwendigkeit des Durchsetzens der sozialdemokratischen Programmforderungen in der gesamten Arbeiterklasse hervorzuheben als unerlässliches Erfordernis, die Sozialdemokratie zum Siege zu führen und den Weg zum Sozialismus frei zu machen. Reicher Beifall belohnte Genosse Trinks für seine vorzüglichen Ausführungen.

An der sich anschließenden Diskussion beteiligte sich u. a. ein in der proletarischen Diktatur das Best bestehender Redner, welcher jedoch für seine Anschauung ein Verständnis der Verammung nicht finden konnte. Nachdem Genosse Trinks zum Schlußwort mit einem Appell zur regen Parteilichkeit für Partei und Volk und dem Ruf „Freiheit“ die in allen Teilen zur verlaufene Verammung schloß.

S. B.

Frauenversammlung

In der am Mittwoch, den 12. ds. Mts., in der „Gambirushalle“ veranstalteten Frauenversammlung referierte Regierungsrat Gen. Weismann über das Thema: „Was hat die Reichstagswahl den Frauen zu geben?“

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall: Gestern abend wurde in der Mollstraße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen.

Explosion einer Wärmefalle

In der Dittstadt ist gestern eine heftigste verhängene Wärmefalle, die zum Erwärmen auf einen Gasbrenner gestellt worden war, infolge der Dampferzeugung explodiert.

Unfall

Ein 81jähriger Mann kam beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen zu Fall und brach sich den rechten Oberarm.

Unfall eines Geschäftsgebaren

Der Geschäftsführer eines Metzgerei in der Altstadt wird wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz angeklagt.

Küche der Arbeiterwohlfahrt

Am 1. November wird in unserer Küche, auf dem Platz der freien Turnerschaft für Familien und Alleinlebende gekocht.

Außerordentliche Versammlung der Mieter-Vereinigung

Diese Versammlung erweist sich deshalb als notwendig, weil infolge Ablebens des bisherigen 1. Vorsitzenden die Neuwahl eines solchen zu erfolgen hat.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Sebelstraße 21.

Schiffspielhäuser

Frauenleise... wieviel Großes, unerforschliches liegt doch in diesem Begriff. Es ist mit ihr wie mit einem tiefen, unergründlichen Meer.

In den Kammer-Schiffspielen

leben Sie wieder ein ganz ausgeglichenes Doppel-Programm. Und zwar den großen Mann Chabre und die kleine Frau-Film, in der die kleine Schwester...

Badische Lichtspiele

Am 14. Oktober eröffnen die Badischen Lichtspiele die Reihe der „Zeitfilme“ mit dem neuen Wimmelbild von Adersberg und Hesse.

mit Austauschweizen, Oktober-Dezember 32.20. Weizenmehl, Weiss Spezial 0, 1. und 2. Klasse, Oktober-Dezember 31.20.

Veranstaltungen

Reichsfront Karlsruher Komponisten. Heute abend 8 Uhr spielen Frau Mathilde Wetz (Klavier) und Einar Schmidt (Violine) im Gesellschaftsraum...

EISERNE FRONT KARLSRUHE

Samstag abend 7/8 Uhr Bernhardshof Antreten. Heute abend halb 8 Uhr Zusammenkunft im Volkshaus.



Kameraden und Republikaner. Nach Mitteilung der Freiburger Kameraden erfolgt die Ankunft in Karlsruhe nicht wie zuerst angegeben am 19. Uhr, sondern gegen 20 Uhr.

Veranstaltungen

Samstag, 15. und Sonntag, 16. Oktober 1932: Badisches Landesbühnen: Vespertag, 20 Uhr (Samstag) - Morgenfeier A. Strauß, 11.15 Uhr.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe Naturfreunde. Die Radtour nach Redargemünd fällt aus. Dafür vollständige Beteiligung an der Bezirkskonferenz in Moosbrunn.

Radio-Strauss Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 46, Telef. 5015. Das neue große Fachgeschäft führt alle Rundfunkgeräte.

RADIO-MEISSNER Karlsruhe Kaiserstr. 79. Die neuesten Geräte wie Saba, Telefunken, Mende, Schaub, Reico, Lorenz, Loewe, Tefal, Selenwerk, Körling u. a.

Karlsruher Börse. Abweichung Getreide, Weizen und Futtermittel. Die Marktlage hat sich in der Vergangenheit nicht verändert.

GRITZNER-Nähmaschinen Erstklassige deutsche Erzeugnisse. Vertreter an allen Plätzen Gritzner-Kayser A.-G., Durlach

Wenn Sie mosten
und keine Enttäuschungen erleben wollen, dann besorgen Sie folgendes:
1. Sorgen Sie dafür, daß die Zusammensetzung des Mostes, in Bezug auf Zucker-, Säure- und Stickstoffgehalt eine richtige sei. 2. Setzen Sie rechtzeitig **Oma-Reinhefe** zu, damit eine rasche und gründliche Gärung erzielt wird. 3. Verschließen Sie das Gärraß mit einem Gärspunden, welches das Eindringen schädlicher Luftkeime (Essigsäure, Schleimpilze, Kahlhefe usw.) verhindert. Alles weitere sagt Ihnen das **Oma-Weinbuch**.

Nur echt mit diesem Warenzeichen
Gärverschlüsse von 50 Pfennig an.

Oma-Reinhefe erhält in Kulturen für 10, 100, 300 Ltr. zu 50 A. 1.- 2.- Rm für 600 und 1200 Ltr. zu 3.- und 4.- Rm Kosten. Beratung Oma-Weinbücher ausser Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
Dr. A. Ostermayer, Herrenstr. 17
Dr. A. Ostermayer, Kaiserstr. 245
Dr. A. Ostermayer, Zirkel 15
Dr. A. Ostermayer, Luisenstr. 68
Dr. A. Ostermayer, Tscherning, Amalienstraße 19

Karlsruhe-Mühlburg:
Dr. A. Ostermayer, Rheinstraße.

Durlach:
Dr. A. Ostermayer, Julius Scheeler, Hauptstraße 10.

Daxlanden:
Dr. A. Ostermayer, Karlsruhe-Daxlanden Pfalzstraße 23

Habe meine Praxis von der Friedenstraße 7 nach der
Vorholzstraße Nr. 9
Hallerstraße Klapprechtstraße
verlegt.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9-12 und 3-6 Uhr, Mittwoch von 9-12 Uhr, Samstag keine Sprechstunden

Naturheilpraktiker
Viktor Haug

Feuerbegräbnisverein Karlsruhe
E.V.

Mitglieder und Freunde werden auf **Sonntag, den 16. Oktober d. J.** vormittags 11 Uhr, zu einer **Besichtigung des Krematoriums** hier eingeladen.
Treffpunkt: Friedhofeingang.
Der Vorstand. 5154

Erste Kirche Christi, Wissenschloß
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntag 9 1/2 Uhr vormittags, Mittwoch 8 Uhr abds. Freitag 8 1/2 Uhr abds.

Die neuesten Modelle
in Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen
kaufen Sie sehr preiswert bei
Karl Thome & Co.,
Karlsruhe, Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank. Riesig große Auswahl! Formvollendete Qualitätsarbeit.

Concentra
wirbt durch seine billigen Preise

Concentra
wirbt durch seine Riesenauswahl

Concentra
will nur Massenumsatz

Concentra
muß deshalb seine Verkaufsräume vergrößern

Concentra
unterstützen — heißt weiterhin Preise verbilligen.

Darum ist auch für Sie die richtige Bezugsquelle von Schuhwaren aller Art

Concentra Schuh-Vertrieb
Auracher & Co.
Adlerstr. 13, Ecke Kaiserstr.

6 Mäntel

Diagonalstoff gemustert, ganz gefüttert, m. Pelzkragen aus Seal-kanin o. Biberette 14.75

Diagonalvelour reine Wolle, ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen 19.75

Marengostoff mit großem Pelzkragen aus Lamm, ganz gefüttert 26.75

Bouclé mit grauer Persianer-Krawatte, ganz gefüttert 36.75

Diagonal-Bouclé m. Krawattenkragen aus Edelpelz, ganz auf Marocain gefüttert 45.75

58. Edle Marengoware mit sehr großem Skunks-Opoffum Kragen, auf Marocain-Steppfutter

6 Leistungen
HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Kommen Sie zu uns! -
Schauen Sie sich die Mäntel an! -
Sie werden kaum kaufen!

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern, auch in der Berechnung des Stoffes, Schillerstr. 8

Fidelitas-Bier
(Hell-Export)
unsere langjährige Spezialität, ist auch in der kühlen Jahreszeit ein Getränk, das durch seinen Wohlgeschmack und seine unübertroffene Beförmlichkeit auch den verwöhntesten Gaumen befriedigt.

Dunkles Lagerbier
überragt, trotz des billigen Preises, durch seine Vollmundigkeit und Nährkraft.
Brauerei Schrempf-Brinz/Karlsruhe.

RATHAUS
Montag, 17. Okt. 20 Uhr
1. Trio-Abend
Faßbänder-Rohr-Trio
Beethoven: Geister-Trio, 5257
Tscherning: Klavier-Trio, op. 34
Mendelssohn: Klavier-Trio, op. 49
Karten zu 3.50, 3.-, 2.50, 1.50 u. 1.- (Schül.) einschl. St. bei Biletfeld u. bei
Kurt Neufeld
Waldstraße 81.

Kirchweih Daxlanden.
Karlsruher Hof, Volkshaus
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab.

Tanz-Vergnügen
H. Moninger Exportbier, la gut gepflegte alte u. neue Weine, preiswerte bekannte Küche, erstklassige Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schächlung.
Familie J. Burger

Motto: Nicht teurer nur besser
Unter neuer Leitung
Friedrichshof
Inhaber: Peter Wiesel
Das Haus der guten Küche.
Jeden Samstag und Sonntag
Unterhaltungs-Musik
ohne Preiszuschlag. 5254

Grabstein-Gelchäft
Karl Huber Ww.
Lager: 4012 Karl Wilhelmsstraße 61
Wohnung: Scherstr. 4, l. rechts, Tel. 908

Möbelfachhaus
Fortuna
G. m. b. H.
Erbrunnenstr. 30.
Unsere Ausstellung umfasst über 200 Zimmer und Küchen. (21612)

Wer kauft einen armen Invalidenrenten einen Anzug? Adresse zu erfragen, mit W 1839 im Volksfreund.

Speisezimmer
komplett
290.-
Auch wenn der Selbstkostenpreis bedeutend höher war, bieten wir Ihnen dies Speisezimmer zu einem derartig unglaublich niedrigen Preis an. Dieses Modell ist sehr modern, mit wundervoll. Massierungen, und noch fast neuwertig. Es stand nur einige Monate bei einem auswärtigen Kunden, der dieses Zimmer wegen ein größerer in Eiche umgetauscht hat. Da das Zimmer durch den doppelten Transport einige kleine Schrammen, die aber ganz unbedeutend sind, erlitten hat, bieten wir Ihnen es unter unserem Selbstkostenpreis an. Wenn Sie dieses Zimmer sehen, wird Ihnen der Preis selbst unfassbar niedrig erscheinen. Es besteht aus: 1 Buffet 160 cm, mit Vitrinenaufsatz, inn. Mahagoni, Unterfuß dreifach, links 2 Silberkisten, Türen innen Mahagoni, Hängegehört 1 Credenz, 1 halbovaler Ausziehtisch und 4 Polsterstühle. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Geschäftsübernahme
Am 1. Oktober habe ich das bisher von Herrn Joseph Brehm geführte
Zigarren-Spezialgeschäft
Schützenstraße 37
(neben der Uhlensöhle)
kauflich erworben. 5153
Reiche Auswahl in Tabak und Zigarren, sowie in guten und preiswerten Zigarren.

Emil Brandel
Besichtigen Sie mein Schaufenster! Neu! 3 Pfeil-Zigarren = Neu!

Leihbücherei Herrenstr. 3
Grosser Bücherbestand, Einzel- und im Abonnement Verlangen Sie Bedingungen Ver- and nach auswirts. 5152

Herren-Hüte 130
reinigen und bügeln Mk.
Fr. Hanselmann
Kriegsstr. 2a
Umformen von Damenhüten. 5150

Jetzt ist es Zeit!
Geben Sie Ihrem Kinde
reinsten Kinder-Lebertran
offen auszuwogen und in Flaschen
Wohlschmeckende Emulsion
Scott's Emulsion
alle Kinder-Nährmittel
stets frisch zu billigsten Preisen 5151

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Lampen
JEDER jeder Wert tauft man erst wenn man die Ausmaß und Breite von
Kawer
Karlswilhelmsstraße 30
gelesen hat
fachmännliche Beratung kostenlos

In jede Familie den Volksfreund